

Gau. Auch diese weiteren Verbände wurden von Ältesten geleitet. Die Aufgaben dieser weiteren Verbände, besonders die des Gauess, waren umfassender; denn sie betrafen das Wohl und Wehe des ganzen Volkes. Die Gauvorsteher oder Fürsten hatten den Frieden innerhalb der Gaugrenzen aufrecht zu erhalten, aber auch das Verhalten zu andern Völkerschaften zu regeln und über Krieg und Frieden zu beschließen; doch faßten sie auch solche Beschlüsse nicht ohne Zustimmung der Versammlung der freien wehrhaften Männer. Für den Fall eines Krieges wählte die Versammlung wohl aus den Ältesten den Herzog, dessen Gewalt aber mit dem Friedensschlusse aufhörte. Der Gau bildete den Staat; doch war dieser noch ein sehr loser Verband. Bei manchen Stämmen hat es aber auch schon in den älteren Zeiten Könige gegeben, die im Besitze größerer Macht waren als die Gauvorsteher.

Das Land. Ein reichgegliedertes Land war von den deutschen Stämmen eingenommen. Mit belaubten Bergen wechselten fruchtbare Abhänge, mit milden Tälern, mit wasserreichen Bruchgegenden und sumpfigen Marschen dürre Heideländer und unfruchtbare Dünen, mit öden Landstrecken, wo kaum die Kiefer gedieh, fettes Ackerland und grüne Wiesenflächen. Deutschland war und ist kein übermäßig gesegnetes Land, nur ausdauernde Arbeit vermag dem Boden eine ergiebige Ernte abzugewinnen. Diese Arbeit hat in Deutschland ein hartes, kraftvolles und ernstes Menschengeschlecht erzogen. In der germanischen Zeit war freilich der Ackerbau kein ergiebiger, dem kampffreudigen Germanen bot er keine Beschäftigung, der er sich mit Neigung widmete; er überließ sie gern den Frauen und Sklaven, um sich den Freuden der Jagd hinzugeben. Diese lieferte ihm auch die hauptsächlichste Fleischnahrung, den Pelz für den Winter, das Horn zu seinen Gefäßen und Gerätschaften. Der Germane trieb mehr Viehzucht als Landbau. Beide lieferten Wolle und Leinen zu seiner Bekleidung, Milch und Käse, Brot, Eier und Met als weitere Nahrungsmittel. Er verstand keine Kultur des Ackers, wußte nicht dem Boden die Stoffe wiederzugeben, die er ihm entzogen hatte. Er trieb Raubbau und brannte wohl den Wald nieder, um neues Ackerland zu gewinnen. Da die Bevölkerung schnell wuchs, ernährte das Land sie nicht mehr. Die Not war ein wichtiger Beweggrund zu der Wanderlust, die bald ganze Völkerstämme ergriff.